

Eine Widerstandskämpferin

Hedwig Voegt und ihre Hamburger Freundinnen

Der diesjährige Internationale Frauentag stand bei der Hamburger VVN-BdA und der Willi-Bredel-Gesellschaft ganz im Zeichen der Antifaschistin und späteren Wissenschaftlerin Hedwig Voegt.

1903 wurde sie im Hamburger Stadtteil St. Pauli geboren. Sie arbeitete im Telegraphenamtsamt, schloss sich der KPD an und war Arbeiterkorrespondentin bei der kommunistischen *Hamburger Volkszeitung*. Bald nach dem Machtantritt der Nazis kam das »Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums«. Mitglieder der SPD, KPD und jüdische Menschen wurden aus dem Öffentlichen Dienst entfernt, auch Hedwig Voegt. Sie ging in den Widerstand und war mehrmals in Haft, auch im Kola-Fu.

Nach 1945 ging sie in die Sowjetische Besatzungszone bzw. späte-

re DDR und trat der SED bei. Ab 1949 studierte sie in Jena und Weimar Literaturwissenschaft. An der Universität Jena promovierte sie 1952 mit der Dissertation »Der demokratische Patriotismus in der deutschen jakobinischen Literatur 1790-1800«. 1955 erhielt sie eine Professur für Geschichte der deutschen Literatur an der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig. Später lehrte sie an der dazugehörigen Fakultät für Journalistik literarische Publizistik und Geschichte der Literatur. Ab 1963

Urne der Antifaschistin in die Heimatstadt geholt

schuf sie in den nächsten 25 Jahren ein bedeutendes wissenschaftliches literarisches Werk. 1988 starb sie in Leipzig und wurde wie andere Widerstandskämpfer auf dem



Hedwig Voegt

Ehrenhain des Leipziger Südfriedhofs bestattet.

Nach der feindlichen Übernahme der DDR durch die BRD sahen die verantwortlichen SPD-Politiker in Leipzig in dem Ehrenhain eine Selbstbespiegelung der SED. Geplant ist ohne Rücksicht auf die Vergangenheit der dort Bestatteten den Ehrenhain einzuebnen. Uns ist es gelungen, die Urne von Hedwig

Voegts an ihren Geburtsort Hamburg zu überführen. Dort wurde sie am 5. März mit einer Feierstunde auf dem Ohlsdorfer Friedhof beigesetzt, und zwar auf dem Ehrenfeld der Geschwister-Scholl-Stiftung.

Auf diesem Friedhof ruhen auch drei enge Freundinnen Hedwig Voegts aus der Hamburger Zeit: Katharina Jacob, Anita Sellenschloh und Lucie Suhling. Auch sie waren Kommunistinnen und im Widerstand, zeitweilig waren sie in der gleichen Strafanstalt inhaftiert. Die Töchter der drei, Ilse Jacob, Petra Fabig (geb. Sellenschloh) mit zwei Töchtern und Ursula Suhling erzählten im Billstedter »Kulturpalast« aus dem Leben ihrer Mütter bzw. der Großmutter. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung der VVN-BdA und der Bredel-Gesellschaft von den Two Troubadouras.

hjm